

# akzente

MONATSZEITUNG DER GESELLSCHAFT ZUM SCHUTZ

04|2018

VON BÜRGERRECHT UND MENSCHENWÜRDE E.V.



Foto: Gabriele Sentf

Mit Dieter Siegert verliert die GBM einen ihrer aktivsten Mitkämpfer und der Ortsverband Chemnitz und Umgebung den Vorsitzenden seines Sprecherrates.

Dieter wurde bereits 1991 Mitglied der GBM und war ein aktiver und sehr engagierter Kämpfer für die Durchsetzung ihrer Ziele und Aufgaben. Seit vielen Jahren war er Mitglied des Bundesvorstandes und brachte dort seine Erfahrungen aus dem Ortsverband ein. Er trug dazu bei, die inhaltlichen Ziele und Schwerpunkte der Arbeit der GBM den jeweiligen Bedingungen entsprechend festzulegen und durchzusetzen: Ging es in den 90er Jahren vorrangig um Anerkennung und Durchsetzung der Rentenansprüche und Beseitigung der Straffrenten für Bürger der DDR, so verlagerte sich später der Schwerpunkt hin zum Friedenskampf, zum Kampf um soziale Menschenrechte, gegen die Diskriminierung der Lebensleistungen ostdeutscher Bürger und gegen Altersarmut.

Für ihn war es wichtig, in diesem Kampf Verbündete zu suchen und sie für die gemeinsame Arbeit zu motivieren. So organisierte und pflegte er die Zusammenarbeit mit Organisationen, die eine gleiche oder ähnliche Zielstellung haben. Gemeinsam mit den territorialen

Gliederungen der GRH und von ISOR wurden zahlreiche Initiativen gestartet, Unterschriften für Petitionen gesammelt und öffentliche Veranstaltungen vorbereitet und durchgeführt.

Wenn auch die GBM einen überparteilichen Charakter hat, so war Dieters Anliegen stets, Kontakte zur Fraktion DIE LINKE. im Sächsischen Landtag zu halten, um mit deren Mitgliedern gemeinsame parlamentarische und außerparlamentarische Aktivitäten zu organisieren. Er mühte sich, die Zersplitterung der Kräfte, die gleiche oder ähnliche Interessen vertreten, zu überwinden und so an Breite zu gewinnen.

Hervorzuheben ist sein Beitrag zu den jährlichen Seniorentagen in Chemnitz, mit denen es gelang, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen, um auf die brennenden Probleme wie Gesundheit und Wohnen im Alter, Rentenpolitik u.a. aufmerksam zu machen.

Zu den beachteten Aktivitäten gehören auch die Informationsstände der GBM am 1. Mai und am Weltfriedenstag, die ohne das Engagement von Dieter nicht durchgeführt worden wären.

Dieters Aktivitäten reichten weit über die GBM hinaus. Dafür sprechen sein gemeinsames Wirken mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung

und dem „Rotfuchs“-Förderverein. Er organisierte zahlreiche Vorträge zu historischen und aktuellen Themen, gegen den Zeitgeist und die Geschichtsverfälschung, zu denen er namhafte Persönlichkeiten als Referenten gewann.

Der Ortsverband, der sich weit über die Stadt Chemnitz erstreckte, war das eigentliche Feld seiner Arbeit. Er sorgte dafür, dass regelmäßige Sprechstunden zu Rentenangelegenheiten durchgeführt wurden, in denen vielen älteren Bürgern (auch weit über den Kreis der Mitglieder der GBM hinaus) Hilfe und Unterstützung gegen Ungerechtigkeit und Straffrenten angeboten wurden.

Wichtig war Dieter, den Kontakt zu allen Mitgliedern des Ortsverbandes zu halten, sie nicht nur zu informieren, sondern sie auch nach Möglichkeit in die Arbeit einzubeziehen. Mit dem regelmäßig erscheinenden Informationsblatt des Ortsverbandes, von Dieter herausgegeben, gelang es, den Kontakt zu den Mitgliedern zu halten, die nicht mehr in der Lage waren, an den öffentlichen Aktivitäten des Ortsverbandes teilzunehmen.

**Die GBM wird Dieter Siegert stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gehört seinen Angehörigen.**

## Gedenkveranstaltung Wolfgang Richter

An der Gedenkveranstaltung des Bundesvorstandes für den Mitbegründer und langjährigen Bundesvorsitzenden der GBM, Wolfgang Richter, nahmen zahlreiche Freunde und Weggefährten teil. Zu den Gästen gehörten Dr. Gesine Löttsch (MdB), Dr. Hans Modrow, Elmar Schmähling (Mitglied des Kuratoriums der GBM), die Träger der Friedens- und Menschenrechtspreise der GBM, Prof. Dr. Heinrich Fink und Prof. Dr. Moritz Mebel; Mitglieder des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden, Mitglieder befreundeter Organisationen sowie Kultur- und Kunstschaffende und viele GBM-Mitglieder. Worte des Gedenkens sprachen Prof. Dr. Eckart Mehl, Mitglied des Arbeitskreises Menschenrechte, Dr. Peter Michel, langjähriges Mitglied des Bundesvorstandes der GBM und Leiter des Arbeitskreises Kultur und der Maler Prof. Ronald Paris, aus dessen Ansprache wir im Weiteren zitieren:

„Liebe Freunde!

Viel Wesentliches über die Persönlichkeit und das Wirken von Wolfgang Richter ist gesagt und er bleibt uns weiterhin dankbar in Erinnerung!

Ein letztes Mal verneige ich mich in Hochachtung, zugleich bedauernd, dass sein längst vorgesehener Besuch bei mir im Atelier nun nicht mehr zustande kommen konnte. Sein Bezug als Wissenschaftler zu den Musen steht außer Frage, gerade deshalb hätte mich in-

Fortsetzung auf Seite 2 ▶

# Der Arbeitskreis Kultur- und Bildungsreisen lädt ein



Hinter uns liegt die erlebnisreiche Frauentagsfeier mit der Gisela-May-Schülerin Johanna Arndt und dem Schauspieler Gojko Mitic für ca. 140 Gäste auf dem Landhof Liepe im Barnimer Land. Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Tagesfahrt nach Ludwigsfelde und Wünsdorf erlebten ein interessantes Programm: eine Führung im Stadt- und Industriemuseum Ludwigsfelde zu mehr als 80 Jahren Industriegeschichte, mit liebevoll restaurierten und gepflegten Sachzeugen wie die legendären LKW W50 und L60. Das war ein gelungener Start ins Reisejahr 2018.

Unser Reiseprogramm hat einen neuen Höhepunkt bekommen: Die Flugreise mit Gisbert Graff nach Wolgograd vom 5.–9. Oktober 2018. Der aktuelle Anlass für diese Reise in die Heldenstadt an der Wolga ist der 75. Jahrestag der Schlacht um Stalingrad und damit der Wende im Zweiten Weltkrieg. Wir wollen der Opfer von Stalingrad gedenken, mit Veteranen der Roten Armee und Vertretern der Duma der Stadt zusammenkommen und Erfahrungen austauschen. Statt Feindschaft mit Russland möchten wir uns für eine neue deutsche Ostpolitik und gute Nachbarschaft einsetzen. Neben den Treffen, Kranzniederlegungen und Gesprächen in dieser russischen Großstadt mit über einer Million Einwohnern werden wir auch die wichtigsten

Sehenswürdigkeiten kennenlernen. Mein Dank gilt bereits heute dem Oberbürgermeister von Wolgograd, Herrn Andrei Kosolapow, der uns bei der Vorbereitung des Programms unterstützt.

Thematisch dazu passend ist unsere Tagesfahrt am 9. Mai in die Friedrich-Wolf-Gedenkstätte nach Lehnitz unter dem Motto „Erinnerungen an Konrad Wolf“. Bei Filmausschnitten und im Gespräch mit Paul Werner Wagner (Vorsitzender der Friedrich-Wolf-Gesellschaft e.V.) werden wir mehr über Leben und Werk von Konrad Wolf erfahren.

Unsere dritte Veranstaltung am 26. April wird ein Besuch in der Ladengalerie der „jungen Welt“, ein Ort vielfältiger politischer und kultureller Veranstaltungen sowie eine gut sortierte Buchhandlung, sein. Bereits seit den 1980er Jahren gibt es beim Verlag „junge Welt“ eine Sammlung von Druckgrafiken z.B. von Willi Sitte, Johannes Heisig, Gerd Mackensen. Die Galerie präsentiert Stücke dieser Sammlung in wechselnden Ausstellungen. Im April werden es Werke aus dem frühen Schaffen von Arno Mohr sein. Der Leiter der Ladengalerie, Michael Mäde, wird durch die Galerie führen. Außerdem sind ein Besuch in den Verlagsräumen der „jungen Welt“ und ein Gespräch mit Mitgliedern der Chefredaktion zum Programm vorgesehen. Treffpunkt ist am 26.04.2018 um 09.30 Uhr in der Ladengalerie des Verlages „junge Welt“, Torstraße 6, 10119 Berlin. Der Eintritt ist frei.

Die Leserinnen und Leser der „akzente“, die Mitglieder und Sympathisanten der ISOR und der GRH, des Fördervereins „Rotfuchs“ e.V. sowie des Freundeskreises der Sportsenioren sind herzlich eingeladen. Anmeldung per E-Mail an [gbm.dr.weiss@gmail.com](mailto:gbm.dr.weiss@gmail.com) oder telefonisch unter 0173-6102512.

**Dr. Carola Weiß,**  
Leiterin des Arbeitskreises Kultur- und Bildungsreisen der GBM e.V.

► Fortsetzung von Seite 1

teressiert, mit ihm in einen erweiterten Dialog einzutreten, der uns so bisher nicht möglich war, sozusagen in aller Ruhe „vor Ort“ des „Geschehens“! Bei allen Gegensätzlichkeiten unserer Metiers vereinte uns wiederum die Neugier auf das Rätselhafte in der realen Welt! Der Wissenschaftler muss analysieren, er folgt der Logik von Zusammenhängen scheinbar bestehender Rätsel, betrachtet Rationalität und Nüchternheit als seine dafür notwendige Disziplin! In der Bildenden Kunst dagegen „regiert“ mehr der Zauber von einmaligen „Erscheinungen“: die Künstler beschwören gern die Schönheit des „Rätselhaften“, wie umgekehrt z. B. auch ein Frauenporträt durch seine „rätselhaftige Schönheit“ betroffen machen kann!

Das Sinnliche dominiert und verlangt höchste ästhetische Entsprechung im Vortrag, sei es in der Literatur, auf dem Theater oder eben in der Bildenden Kunst. Inzwischen wurden sogenannte „Erleichterungen“ zur zwischenmenschlichen Kommunikation, wie das Internet und der Computer geschaffen, ich bezweifle nicht, dass sich Wissensdurst mit derartigen Hilfsmitteln schneller stillen lässt. Ich hätte aber Wolfgang noch, bzw. uns alle, weiterhin gefragt, zu Gunsten unseres „Menschseins“ und einer glücklicheren Balance zwischen rationeller Information und Wahrnehmungsfähigkeit für die Künste? Was steht zur Verfügung, besonders für Menschen, um deren „Sensibilität“ zu bilden, damit die Künste genauso notwendig zur Erfüllung von geistigen wie seelischen Bedürfnissen angesehen werden?

Darum geht es mir vordringlich, weil schon Edgar Degas richtig bemerkte: „Wer mir sagen kann, warum ein Bild schön ist, dem bezahle ich eine Flasche!“

Sehr zum Wohl!“

## Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

**Alfred Abel**  
Niesky

**Margarete Bahrmann**  
Potsdam

**Norbert Jaeschke**  
Berlin

**Prof. Dr. Horst Keßler**  
Berlin

**Walter Kuhn**  
Berlin

**Emma Laudahn**  
Schwerin

**Gisela Metschke**  
Dresden

**Prof. Dr. Karl-Heinz Schulmeister**  
Bad Saarow

**Dr. Wolfram Stübner**  
Dresden

**Siegfried Unverricht**  
Hohenfelde

**Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.**

# John Heartfield

\*19. Juni 1891 Berlin – †26. April 1968 Berlin/DDR

Im autobiografischen Bändchen „Immergrün“ (VEB Verlag der Kunst Dresden 1962 und 1971) beschreibt Wieland Herzfelde, der fünf Jahre jüngere Bruder von Helmut, wie die vier Geschwister ihre Eltern verloren und dass sie niemals erfuhren, was mit ihnen geschehen war. Der Vater, ein revolutionärer sozialistischer Dichter, war 1895 wegen eines politischen Gedichtes zu einer Haftstrafe verurteilt worden, flüchtete mit Frau und Helmut in die Schweiz, wo die Eltern später spurlos verschwanden und die vier Kinder allein zurückblieben. Trotz dieser ungünstigen Startbedingungen – die Jungen wuchsen in Pflegefamilien auf – wurden beide Kommunisten, Helmut entwickelte sich zu einem bildenden Künstler, Wieland wurde Schriftsteller und Verleger für proletarische und fortschrittliche Literatur. Beide bewahrten bis ans Lebensende ein inniges Verhältnis. Helmut interessierte sich für Malerei und entdeckte das Kunstgewerbe. Sein Talent verhalf ihm zu vorübergehenden Anstellungen als Zeichner für Stoff- und Tapetenmuster und in der Filmindustrie.

Als der Erste Weltkrieg ausbrach, gehörten beide nicht zu den Kriegsbegeisterten. Der offiziell gepredigte Hass auf England veranlasste Helmut, seinen Namen in John Heartfield zu ändern. Wieland musste mit Unterbrechungen an die Front, John konnte sich als eine Art Schwejk davor drücken. Die Bekanntschaft mit Georg Grosz (seit 1916 George Grosz) im Sommer 1915 leitete eine fruchtbare Zusammenarbeit ein. Grosz' messerscharfer Stil, mit dem er die Übel des Kapitalismus geißelte, war bereits voll ausgeprägt. John und George entwickelten nun die Vorstufen der Fotomontage. Wer nimmt im Alltag bewusst die Gestaltung eines Buchumschlages oder eines Plakates wahr? Und doch bewirkt im Unterbewusstsein die Attraktivität oder eine bestimmte Aussage, die mittels Typografie, Anordnung der Schrift und der Bilder erreicht werden, neben dem Titel, dass wir zum Buch greifen oder das Plakat beachten. Diese »Gebrauchsgrafik« entwickelte John Heartfield zur Kunst.

Die Kompositionsprinzipien waren völlig der sozialen Funktion untergeordnet. Heartfields Werke erreichten eine ungewöhnliche politische Schlagkraft, weil er dokumentarische Fotos zielgerichtet auswählte, oft selbst aufnahm und sie sinnvoll untereinander und mit Text kombinierte. Seine Montagen waren inhaltlich klar und künstlerisch perfekt.

1917 gründeten die Brüder den Malik-Verlag, von Anfang an als Mittel des Klassenkampfes gedacht. Sie nahmen eindeutig Partei für die junge Sowjetmacht. Ihre satirischen Zeitschriften wurden entweder gleich verboten oder regelmäßig beschlagnahmt. John arbeitete als Bühnenbildner für Piscators „Proletarisches Theater“, es entstanden die berühmten Schutzumschläge für Bücher des Malik-Verlages, und er wirkte an KPD-Zeitungen mit. Seine erste konsequent gestaltete Fotomontage heißt „Nach zehn Jahren – Väter und Söhne“. 1930 begann die legendäre ständige Mitarbeit an der AIZ (Arbeiter-Illustrierten-Zeitschrift). John war ein

unermüdlicher Arbeiter, ständig auf der Suche nach Ideen. Unter seiner Arbeitswut litt die Ehe. Seine Frau hatte ihren Lehrerinnenberuf aufgegeben, um ihn heiraten zu können. Nun saß sie in einer beengten Hinterhofwohnung mit zwei Kindern und wenig Geld. Nach zehn Jahren ließen sie sich scheiden. Barbara, Übersetzerin und Journalistin, Tochter eines Emigranten aus Horthy-Ungarn, wurde Johns zweite Frau. Bereits 1933 emigrierte John nach Prag. In letzter Minute entkam er einer Falle der Gestapo. Außer Barbara half ihm Lotte Loebinger bei der Flucht. Die AIZ erschien in Prag weiter und wurde von dort nach Nazideutschland geschmuggelt. Barbara wanderte nach Argentinien aus und blieb dort. 1938 floh John weiter nach London.

George Grosz war bereits vor 1933 in die USA gegangen, Wieland gelangte von Großbritannien aus dorthin. Ab 1940 wurde John in drei verschiedenen Lagern für „feindliche Ausländer“ interniert, wo er schwer erkrankte. Als sich die Brüder 1949 wiedersahen, war Wieland entsetzt darüber, wie schlecht und alt sein Bruder aussah. 1950 kam John nach in die DDR mit seiner dritten Lebensgefährtin. Seinen Namen kannten nur noch wenige, denn die Reihen derjenigen, für die er seine Fotomontagen geschaffen hatte, waren stark gelichtet und eine ganze Generation kannte Heartfield nur als einen Vertreter der „Entarteten Kunst“.

Nach dem ersten Herzinfarkt 1951 war John fast nur für das Theater tätig, denn seine Kunst, die Fotomontagen wurden damals als angeblicher Formalismus nicht geschätzt. Doch die von Heartfield geschaffenen Fotomontagen sind geradezu Vorbilder sozialistisch-realistischer Kunst, auch da, wo er mit Phantasie, mit Symbolen oder Motiven der Allegorie oder des Märchens arbeitet. Heartfields Fotomontagen waren noch aktuell, man hätte also geeignete Blätter verbreiten können, tat es aber nicht.

Nach dem zweiten Herzinfarkt bekam er eine Ehrenrente und – wohl auch, weil sich Stefan Heym und Bert Brecht für ihn verwandten – war er in der DDR für Fachkollegen bald wieder bekannt als Künstler und Genosse, der seine Epoche mitgestaltet hat. 1957 konnte er mit seiner dritten Frau drei Monate in China verbringen. Dort ehrte man ihn am 7. Oktober in der Botschaft der DDR mit dem Nationalpreis. Im Jahr 1958 wurden in Moskau über 400 Arbeiten von Heartfield gezeigt, die Anteilnahme der Bevölkerung war groß. Die Ausstellung ging im Anschluss nach Peking und Tientsin. In den letzten sechs Jahren seines Lebens konnte er noch zahlreiche Ausstellungen eröffnen: in Finnland, Budapest, Rom, Paris, Stockholm – seine letzte. Sein Grab befindet sich auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin.

Martina Dost

Ab 4. Mai 2018 kann bis zum Herbst das kleine Museum in Heartfields Sommerhäuschen in Waldsiedersdorf besichtigt werden.



Fotos: Archiv

## Einladung Rote Lieder gegen braunen Mob

Am Sonntag, dem 6. Mai 2018, 15 Uhr, Münzenbergssaal, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin-Friedrichshain zum Gedenken an den 200. Geburtstag von Karl Marx und dem 73sten Jahrestag der Befreiung Europas vom Faschismus.

Eintritt frei, Platzreservierung gegen Solidarspende. Telefon 030 75652209 oder buesgm@online.de

Es singen und spielen RotFuchs Singclub und Agitprop, Hannover. Die Veranstaltungen werden gefördert von Peter Bär, Rosa-Luxemburg-Stiftung und junge Welt



## Flugreise mit Gisbert Graff nach Wolgograd

anlässlich des 75. Jahrestages des Sieges  
der Roten Armee in der Schlacht um Stalingrad  
5. Oktober – 9. Oktober 2018

Mit der Kapitulation von General Paulus endete 1943 die opferreichste Schlacht des Zweiten Weltkriegs. Die Schlacht von Stalingrad leitete die Wende zum Sieg über den Hitlerfaschismus ein. Mit unserer Reise wollen wir den Opfern von Stalingrad gedenken. Mit Veteranen der Roten Armee und Vertretern der Duma der Stadt werden wir zusammenkommen und Erfahrungen austauschen. Statt Feindschaft mit Russland möchten wir uns für eine neue Deutsche Ostpolitik und gute Nachbarschaft einsetzen. Neben den Treffen, Kranzniederlegungen und Gesprächen während des Aufenthalts in dieser russischen Großstadt mit über einer Million Einwohnern an der Wolga wollen wir auch die wichtigsten Sehenswürdigkeiten besuchen und kennenlernen. Zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt mit ihrer typischen Architektur des Spätstalinismus der 1950er und 1960er Jahre der Sowjetunion, gehören die Gedenkstätte der Schlacht von Stalingrad

auf dem Mamajew-Hügel, die Statur „Mutter Heimat“ mit dem 33 m langen Schwert, Alt-Sarepta, die frühere deutsche Siedlung, die rund 7,1 km lange Straßenbrücke über die Wolga, das Stahlwerk „Roter Oktober“ mit seinen zehn Werkhallen, das Museum der Schlacht von Stalingrad, der Deutsch-Russische Friedhof, das Kleine Museum (der Ort, an dem Marschall Paulus gefangen genommen wurde) sowie das Panoramamuseum „Stalingrader Schlacht“. Bei einem Besuch des staatlichen Donkosaken-Theaters erleben wir die schöne russische Folklore. Ein weiterer Höhepunkt wird eine Bootsfahrt auf der Wolga sein.

Wir wohnen im Hotel Hampton by Hilton Wolgograd, nahe der Allee der Helden. Alle Zimmer verfügen über DU/WC, kabellosen Internetzugang und LCD-Fernseher mit Satelliten-Empfang.

**Leistungen:** Flug mit Aeroflot Berlin – Wolgograd – Berlin (mit Stopp in Moskau) – Bustrans-

fer Flughafen – Hotel – Flughafen – 4x Übernachtung mit Frühstück – Besuch Panoramamuseum, Soldatenfriedhof und Donkosaken-Theater (fakultativ) – 2x Mittagessen in der Stadt – Visum – Busfahrten vor Ort – GBM-Reiseleitung

**Preis:** 865,00 Euro pro Person (im DZ)/ Einzelzimmerzuschlag auf Anfrage

– Anmeldeschluss ist der 30. April 2018  
– Für diese Reise ist ein gültiger Reisepass erforderlich  
– Mindestteilnehmerzahl 30 Personen

**Anmeldung und weitere Informationen:**

Gisbert Graff (Reiseleitung)

Mobil: 0162 4931176

E-Mail: gisbert-graff@t-online.de

**Veranstalter:** Dr. Herrmann Touristik GmbH

Alt-Friedrichsfelde 63 B, 12683 Berlin

Tel.: 0800 5627004 oder 030 311611311

## Jahresausstellung der Willi-Sitte-Stiftung 2018

Das Arbeiten mit druckgrafischen Techniken gehörte neben der Zeichnung und der Malerei zum künstlerischen Gesamtwerk Willi Sittes. Dabei favorisierte er den Flachdruck, die Lithografie, später auch die Zinkografie. Willi Sitte war vor allem Zeichner. Die Zinkografie kam ihm dabei entgegen, da er seine Handzeichnungen mit Hilfe dieser Technik in hoher Qualität und entsprechender Größe vervielfältigen konnte. Selbst sagt er: „Man musste ein sicherer Zeichner sein, denn man kann auf Zink nur sehr schwer korrigieren.“

Sehr eng arbeitete Willi Sitte mit dem Lithographen Gerhardt Günther zusammen. Ohne ihn wäre sein umfangreiches grafisches Werk nicht denkbar.

### Willi-Sitte-Galerie

Domstraße 15, 06217 Merseburg

Öffnungszeiten: Mittwoch und Donnerstag 12–16 Uhr,  
Freitag bis Sonntag 12–17 Uhr



## Deutscher Freidenker-Verband

Der Deutsche Freidenker-Verband (Schillstraße 7, 63067 Offenbach) lädt ein zur Öffentlichen wissenschaftlichen Konferenz zum 200. Geburtstag von Karl Marx mit dem Thema: „**Individuum und Gesellschaft – Menschenbild und Persönlichkeitstheorie im Marxismus**“ und den Schwerpunkten:

- Was ist der Mensch
- Persönlichkeit und sozialer Sinn
- Die Leere der Frankfurter Schule
- Warum Mensch und Arbeit gut zusammenpassen
- Das Menschenbild des informations-technologischen Kapitals

am **Samstag, dem 28. April 2018**,  
10.30 bis 17.00 Uhr im Freizeitheim Linden  
Windheimstraße 4, 30451 Hannover

In Zusammenarbeit mit dem OKV, der GBM, der GRH, Arbeiterfotografie, Marx-Engels-Stiftung Wuppertal, Marx-Engels-Zentrum Berlin, DKP Hannover

[www.freidenker.de](http://www.freidenker.de)

# Wir beglückwünschen alle *Jubilare* des Monats April 2018.



## Besonders herzlich grüßen wir

### zum 96. Geburtstag

Ursula Bauer, Bergfelde  
Helmut Koch, Eberswalde  
Ruth Krüger, Alt-Zeschdorf

### zum 95. Geburtstag

Wolfgang Huth, Berlin  
Kurt Roschkowski, Berlin  
Erika Schindler, Dresden

### zum 94. Geburtstag

Ursula Vogel, Berlin

### zum 93. Geburtstag

Fritz Baack, Schwerin  
Ursula Felber, Berlin  
Horst Heß, Berlin  
Hilmar Müller, Quedlinburg  
Heinz Rütz, Burg Stargard

### zum 92. Geburtstag

Horst Bierschenk, Berlin  
Rolf Friedemann, Berlin  
Georg Schneider, Gera

### zum 91. Geburtstag

Horst Grüner, Berlin  
Ewald Moldt, Berlin  
Prof. Dr. Karl-Heinz Schwank, Berlin  
Dr. Rudolf Steinhoff, Hamburg

### zum 90. Geburtstag

Prof. Dr. Elfriede Leymann, Berlin  
Lotte Reibstein, Gotha  
Gisela Röthig, Halle/Saale  
Dr. Siegfried Zachmann, Berlin

### zum 89. Geburtstag

Melitta Hartmann, Berlin  
Hannelore Holz, Dresden  
Horst Pfab, Dresden  
Regina Piper, Bernau  
Gerhard Poser, Berlin  
Wolfgang Ruben, Berlin  
Dr. Erna Scharnhorst, Berlin  
Heinz Schiller, Berlin  
Arno Wendel, Neubrandenburg

### zum 88. Geburtstag

Harry Bastek, Berlin  
Dr. Werner Beyer, Berlin  
Erwin Günth, Berlin  
Marianne Hämmerlein, Berlin

Prof. Dr. Hella Kaeselitz, Berlin  
Annelies Lindemann, Berlin  
Heinz Mösing, Berlin  
Dr. Helga Neugebauer, Berlin  
Prof. Dr. Hermann Wirsig, Berlin  
Dr. Ludwig Wolf, Berlin

### zum 87. Geburtstag

Christa Paschke, Berlin  
Gerda Peiser, Gera  
Gisbert Schmidt, Berlin  
Robert Sternberger, Berlin  
Prof. Dr. Sigrid Tackmann, Potsdam  
Gertraud Täubrich, Freital  
Ernst Witscher, Eibenstock

### zum 86. Geburtstag

Helmut Baumgarten, Halle/Saale  
Dr. Bodo Haft, Berlin  
Angela Prüfer, Berlin  
Brigitte Schmidt, Berlin  
Dieter Schuster, Sitzendorf

### zum 85. Geburtstag

Dr. Gerhard Clermont, Berlin  
Walter Fuchs, Meißen

Dr. Cordula Kahrig, Wandlitz  
Joachim Kunowsky, Vetschau  
Inge Michna, Berlin  
Heinz Neumann, Berlin  
Rosemarie Pannhausen, Bergholz-Rehbrücke  
Horst Reinl, Meerane  
Dr. Herbert Richter, Cottbus  
Rosemarie Sander, Chemnitz  
Gerda Schmitz, Neubrandenburg

### zum 80. Geburtstag

Dr. Manfred Domagk, Brusendorf  
Eleonore Kuhls, Berlin  
Erdmute Mißbach, Berlin

### zum 75. Geburtstag

Greta Lautsch, Berlin

### zum 70. Geburtstag

Dr. Frank Wecker, Leegebruch



## Aus den Ortsverbänden

### Berlin-Pankow

Der Sprecherrat lädt alle Mitglieder des Ortsverbands und an sachkundigen Informationen über die Lage im Lande Interessierten zu einer Versammlung ein mit **Stefan Liebich, MdB (DIE LINKE)** am Dienstag, **8. Mai 2018, 10 Uhr** in der Gaststätte „Olivenbaum“ Breite Straße 33/34, 13187 Berlin. **Thema: Wie weiter in der Bundesrepublik Deutschland?**

Diese Frage stellt sich in Anbetracht dessen, dass eine von der

alten, angeschlagenen Kanzlerin geführte, geschwächte und notdürftig erneuerte GroKo mit neuen Hardlinern (Seehofer, Spahn) als Kabinettsmitglieder über die Geschichte des Landes befinden will und eine AfD-Fraktion als Oppositionsführer im Bundestag agieren darf. Informationen darüber, worauf es aus der Sicht der LINKEN und ihrer Bundestagsfraktion in der neuen Situation ankommt und worin die Fraktion ihre Möglichkeiten und wichtigsten Aufgaben sieht, sollte ein reger Gedankenaustausch folgen.

## Bildende Kunst in der GBM

Sowjetische Kunst und Künstlerorganisationen in den zwanziger Jahren bis 1932



**Dr. Gertraude Sumpf**, Kunstwissenschaftlerin, setzt ihren Vortrag vom Oktober 2017 fort.

Mittwoch, **16. Mai 2018**, 15 Uhr im Seminarraum 2, des ND-Gebäudes, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

Juri Pimenow .  
Wir bauen . 1920 .  
Aquarell, Pinsel, Tusche,  
Papier, Feder

**Herausgeber**

Bundesvorstand der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.  
 Franz-Mehring-Platz 1, Raum 630  
 10243 Berlin (Nähe Ostbahnhof)  
 Tel.: 030 2978-4688  
 Fax: 030 2978-4689  
 E-Mail: gbmev@t-online.de  
 Website: www.gbmev.de

**Geschäftszeiten**

Mo.–Do. 9.00–16.00 Uhr  
 Fr. 9.00–12.00 Uhr

**Bankverbindung**

Berliner Sparkasse  
 IBAN DE16 1005 0000 0013 1927 36  
 BIC BELA2333 XXX

**Erscheinungsweise**

monatlich

**V. i. S. d. P.**

Helga Hörning  
 Redaktion: Jörg Pauly

**Redaktionsschluss**

29. März 2018

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe**

27. April 2018

**Layout, Herstellung und Vertrieb**

MediaService GmbH  
 Druck und Kommunikation  
 Franz-Mehring-Platz 1  
 10243 Berlin  
 Tel. 030 2978-2940

Für den Inhalt namentlich gezeichneter Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Herausgeber und Redaktion haften nicht für unaufgefordert eingesandte Manuskripte. Sie behalten sich das Recht vor, über den Abdruck eingesandter Beiträge zu entscheiden und zum Abdruck kommende Beiträge zu kürzen

Die **akzente** dienen dem Gedankenaustausch der Mitglieder und Ortsverbände. Artikel können bei Behörden nicht als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

## 23 Mitglieder

23 Mitglieder überwiesen im März 2018 Spenden an die GBM. Der Vorstand bedankt sich herzlich.

**Aktuelle Bankdaten für einen Überweisungsvordruck:**

Begünstigter: GBM e.V.  
 IBAN DE16 1005 0000 0013 1927 36  
 BIC BELA2333 XXX  
 Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

**Kundenreferenzen (1 Zeile):**

Spende

**Verwendungszweck (2 Zeile):**

St.-Nr. 27/666/53250

# Leserbrief

## Jürgen Schewe

*Unser Mitglied Jürgen Schewe aus Berlin-Köpenick übersandte uns seine Eindrücke von einem Kolloquium der Rosa-Luxemburg-Stiftung über Religion*

### Das Menschenrecht auf Religionsfreiheit

ist eines der Grund- und Menschenrechte, das für alle gilt und das nicht herauszutrennen ist aus der Gesamtheit der Menschenrechte, anderen Rechten weder unter- noch übergeordnet; es umfasst gleichwertig Religionen, humanistische Weltanschauungen und Nicht-Glauben. Dabei handelt es sich um ein Recht des einzelnen Menschen, es kann nicht von Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaften in Anspruch genommen werden. Es ist nur dann verwirklichtes Menschenrecht, wenn es gemeinsam ausgeübt werden kann (im Unterschied zum Erfurter Programm der SPD von 1891: „Religion ist Privatsache“). Dieses Recht umfasst den menschenrechtskonstituierenden Grundsatz der Gleichheit im Sinne der gleichen Berechtigung und Wertigkeit aller Arten von religiösen oder anderen Glaubens- und Nichtglaubensbekundungen mit ihrer ritualen Praktizierung, auch wenn sie abweichen von bisher überkommenden und mehrheitlich üblichen Formen, solange keine Straftatbestände vorliegen. Das Recht auf Religionsfreiheit bedarf immer des öffentlichen Raumes für seine Ausübung (vom Kirchentag bis zur Jugendweihe). Daher erfordert es die Fixierung im verfassungs- und sonstigen staatlichen Recht, wobei keine Religion oder Weltanschauung bevorzugt oder benachteiligt werden darf, was staatliche Neutralität bzw. Trennung von Staat und Kirche bedingt und verlangt, den Vorrang des Staatsrechts gegenüber dem Kirchenrecht durchzusetzen, wobei die Festlegung einer Staatsreligion gegen die Menschenrechte verstößt (z. B. Saudi-Arabien). In Deutschland wurde die Staatsreligion formell mit der Weimarer Verfassung von 1919 abgeschafft, in der Bundesrepublik bestehen jedoch noch Überreste einer Staatsreligion, die konflikthafte Beziehungen zwischen Staat und Kirche mit sich bringen und einen gesellschaftlichen Kampf zur

vollständigen Durchsetzung des Menschenrechts auf Religionsfreiheit erfordern. Diese ist durch die „hinkende Trennung von Staat und Kirche“ in der BRD verletzt, vor allem durch den Zugang zum Status einer Körperschaft öffentlichen Rechts (umfasst z. B. Treue- und Beamtenpflicht, Tarifgestaltung, Streikrecht der ca. 2 Mio. Angestellten der kirchlichen Einrichtungen). Dagegen wurde dieser Status für den humanistischen Verband in Berlin im Januar 2018 anerkannt. Ein weiteres Beispiel der nicht vollzogenen Trennung von Staat und Kirche in der BRD sind die jährlichen Staatsleistungen ohne Antrag für die beiden christlichen Kirchen in Höhe von ca. 450 Mio. Euro (begründet im Jahre 1803) obwohl deren Abschaffung in der Verfassung seit 1919 festgelegt war, aber auch der Religionsunterricht als schulisches Pflichtfach (mit Ausnahme von Bremen, Berlin und Brandenburg). Die gesamte Herangehensweise an diese Problematik verlangt ein differenziertes Verständnis, dass Religion keine intellektuelle Fehlleistung und daher per se nicht unvernünftig ist, sondern eine von vielen Menschen geschaffene Theorie dieser Welt, die ihre Sehnsucht ausdrückt, den Trost- und Rechtfertigungsgrund für die Geschundenen dieser Erde, für ihr Leiden, Tun und für ihr Glück darstellt. Das zwingt uns, streng zu unterscheiden zwischen den vor allem im Namen des Christentums von den jeweils Herrschenden begangenen unermesslichen Verbrechen und dem echten Bedürfnis nach Religiosität, und verbietet, einen alleinigen Wahrheits- oder sogar Überlegenheitsanspruch einer aufgeklärten Weltanschauung gegenüber der Religion zu erheben. Es schließt aber gleichzeitig die Forderung nach einer „Aufklärung der Aufklärer“ ein, da auch von vielen sich als Aufklärer Verstehenden Menschenrechtsverbrechen begangen oder zugelassen wurden. Das führt uns zu der

Erkenntnis, dass soziale Bedrückungen und Abstiegsängste im unteren und mittleren Drittel unserer Gesellschaft sich in Vorurteilen äußern und auch bewusst gelenkt werden gegenüber einer sich neu etablierenden Religion (ca. 5 Mio. Muslime in Deutschland). Das bedeutet, dass ein neuer Kulturkampf droht, der nur verhindert werden kann, wenn Einstiege in eine gerechte Gesellschaft gelingen, wofür DIE LINKE kämpft. Solche Erkenntnisse sammelte ich auf dem zweitägigen Kolloquium der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin zum Thema „Menschenrechte und Religionsfreiheit in der linken Debatte“. Die Partei war hochrangig vertreten mit Dietmar Bartsch, Christine Buchholz (religionspolitische Sprecherin), Michael Brie u. a. Profunde Kenntnisse vermittelten der UNO-Sonderberichterstatte für Religionsfreiheit und Lehrstuhlinhaber für Menschenrechte Prof. Bielefeld, Verfassungsrechtler der Bundesakademie für Verwaltung und weitere Wissenschaftler. In der lebhaften Diskussion sprachen Gewerkschaftsfunktionäre von Verdi und GEW, kopftuchtragende Doktorinnen und eine Ima-min. Kurz: Es war ein echtes „colloquium“, ein „Miteinander Sprechen“, dem im zweiten Halbjahr ein weiteres folgen soll, da noch längst nicht alles behandelt werden konnte. Durch den stabilen Wähleranteil Der LINKEN verfügt die Stiftung, die sich in vielfältigen Veranstaltungen allen Aspekten der Menschenrechte widmet, auch über die Mittel, um 210 qualifizierte hauptamtliche Mitarbeiter zu beschäftigen. Dazu kommen 150 Kräfte in den 17 Auslandsbüros weltweit und natürlich mehrere hundert Ehrenamtliche. Gegenüber den vielen kapitalfinanzierten Think-Tanks des bürgerlichen Lagers ist das noch nicht genug, aber immerhin ein erfreuliches Potenzial, das es durch alle Wähler und Sympathisanten der Linkspartei zu stärken lohnt.

Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.  
 Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin  
 ZKZ 48734, PVSt, Deutsche Post 